

38. Internationales Heinkeltreffen in Jülich

Am 30.5., Donnerstag, holte mich Heinz, wie verabredet, um 8 Uhr ab. Die Roller hatten wir schon am Vortag bei Heinz aufgeladen. Bei strahlendem Sonnenschein und ziemlich leerer Autobahn, in NRW war Feiertag, fuhren wir gen Jülich. Nachdem wir den Rhein überquert hatten, bewölkte sich der Himmel und es fing an zu regnen. Gegen 13 Uhr erreichten wir den Platz, meldeten uns an, und bauten im Regen die Zelte auf.

Dabei zeigte es sich, dass mein 15 Jahre altes Zelt inkontinent war

und der Regen durch das Dach und die Gaze des Innenzeltes auf den Boden tropfte. Da Feiertag war, blieb mir nichts anderes übrig, als den Zeltboden als Regenschutz zu nehmen.

Heinz war gerade mit dem Aufbau fertig, als Ludwig zu einem Schnack vorbeikam und berichtete, dass er und Anja, Conny und Rolf schon sehr früh angekommen seien und alles aufgebaut

hätten. Heinz und ich machten uns also auf den langen Fußweg über nasse Wiesen und verschlammte „Straßen“. Auch Heinz und Edda waren mit ihrem Bulli schon angekommen.

Wir gingen dann durch den Dorfein-

gang, vorbei an den Verkaufsständen zu den Zelten. Das Wetter lud zwar nicht zum Sitzen ein, aber wir hielten durch.

Zum Abendessen gab es Erb-

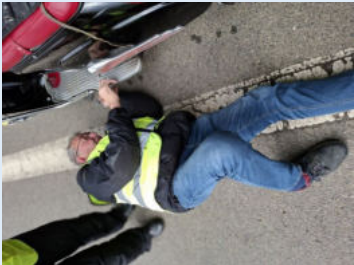
sen-, Gulasch- und eine vegetarische Suppe. Da einige hemmungslos zuschlugen (ich zählte einmal 4 Terri-

nen!), wurden die Suppen knapp. Hinterher gab es noch Eis. Danach erfolgten noch die obligatorischen Begrüßungsreden, die aber leider schwer verständlich waren.





Nach dem Frühstück am nächsten Morgen, Brötchen und Kaffee wurden gestellt um Kosten zu sparen, machten wir uns bereit für die Ausfahrt. Da die Teilnehmerzahl für die 3 Touren begrenzt war, fuhren Ludwig und Manfred bei der Tagebaugruppe mit. An der Tour Belgien/Niederlande nahm niemand von uns teil. Wir fuhren also mit 2 Gästen zur Ordensburg Vogelsang in der Eifel.



Kaum waren wir vom Platz, musste schon unser Chefmechaniker Heinz in Aktion treten: Bei Anja stimmte die Fußschaltung nicht. Kein Problem für Heinz, den es etwas später erwischte. Seine Zündkerze stellte die Arbeit ein. Na, der Wechsel dauerte nicht lange. Nach einer kleinen „Dringlichkeitspause“ erreichten wir die frühere Ordensburg, ein monumentales Bauwerk aus der Nazizeit.



Hier war die Bella-Interessengemeinschaft versammelt, die uns eingeladen hatten. Gleich entwickelten sich Benzingsprache.



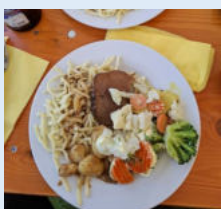
Wir machten dann einen kleinen Rundgang, da es für uns keine Führung gab, und landeten dann in der Gaststätte. Gegen 14 Uhr machten wir uns auf die Heimfahrt, bei der Edda die Führung übernahm. Die Strecke führte uns durch die nassen Straßen der Eifel mit vielen Kurven



nach Eschweiler. Hier waren wir mitten im Feierabendverkehr. Auf der restlichen Strecke trafen wir dann an Abzweigungen noch auf die Streckenposten des ausführenden Clubs. Während die anderen zur Tankstelle oder zum Platz fuhren, suchte ich den nächsten Baumarkt auf, um eine Plane zu kaufen. Anja hatte auch gekauft, u.a. einen Zylinderkopf und eine Kurbelwelle. Jetzt schien die Sonne! Das Essen schmeckte wieder lecker, die Temperatur



war angenehm und Bier gab es auch. So klang der Abend gemütlich aus.



So klang der Abend gemütlich aus.





Natürlich hatte es in der Nacht wieder geregnet, aber, die Schlafkabine und der Vorraum blieben trocken! Und natürlich wachten wir durch den Lärm der sehr nahen Autobahn wieder früh auf. Das hatte aber auch seine Vorteile. Man hatte meis-

tens noch eine freie Toilette und ein Waschbecken oder eine Dusche, die, wenn der 1 € verbraucht war, nicht einmal kaltes Wasser lieferte.

2 Toiletten, 2 Duschen und 3 Waschbecken, von denen man das in der Mitte wegen der Enge nicht benutzen konnte, und 1 1/2 Urinale (eines für Kinder) reichten für die Anzahl der Personen nicht aus! Wir waren 330 Personen, überwiegend Männer, dann gab es noch Wohnmobilbesucher, alle wollten die Sanitäreanlagen benutzen. Die Frauen hatten es wegen geringerer Personenzahl wesentlich besser. Aber das war 2016 auch schon so, wir hatten es gewusst.



Nach dem Frühstück versammelten wir uns um 10:30 Uhr zur Ausfahrt mit Gruppenfoto. Im Bild links ist der Bulli von Ludwig gerade noch zu sehen, es herrschte dort drangvolle Enge. Manche parkten ihr Wohnmobil ohne Sinn und Verstand, so dass man unter deren Vorzelt durchfahren musste. Hier wäre eine Platzzuteilung besser gewesen.

Dann bewegte sich die Kolonne vorwärts. Überall dort wo es unklar war, wies uns ein Streckenposten den Weg, auch für diese riesige Gruppe galten die Verkehrsregeln.



Ein Teil der Heinkelfreunde hatte wegen des Wetters die Zelte schon abgebrochen und waren abgefahren. Dennoch zählte Gerd 160 Roller und 5 Kabinen! Nach dem Gruppenfoto gab es noch ein Brötchen mit Leberkäse oder mit einem vegetarischen Belag. Danach war der offizielle Teil erledigt und die Besichtigung des Museums begann.

Hier wurden Nähadeln hergestellt, eine aufwendige Fertigung, die aber im Laufe der Jahrzehnte immer mehr verbessert wurde. Beeindruckend war der Antrieb der Maschinen über Treibriemen.



Auf der Rückfahrt schlossen sich noch andere Heinkelfahrer an. Am Abend war unser Zelt schon durch eine Musikkapelle besetzt, die ein großes Repertoire hatte, sie war gut!





Ludwig und Gerd habe ich mehrmals unbemerkt fotografiert bis es Ludwig endlich doch bemerkte. Walter und seine Gattin aus Emden saßen bei uns am Tisch, sie hatten uns bei unserer Ostfrieslandtour einmal gut bewirtet.

Mit dem angedeuteten Gruß verabschiedete sich Gerd zur Nachtruhe.



Natürlich regnete es am nächsten Morgen. Die Roller hatten wir schon am Abend vorher auf den Anhänger geladen, wir mussten nur noch die Zelte abbauen. Zunächst aber räumten wir die Zelte aus, dann gingen wir das letzte mal zum Frühstück. Kurz vor 7 Uhr trafen wir dort schon Gerd. Sein geliehenes Wohnmobil war schon reisefertig aber andere versperrten ihm noch den Weg.

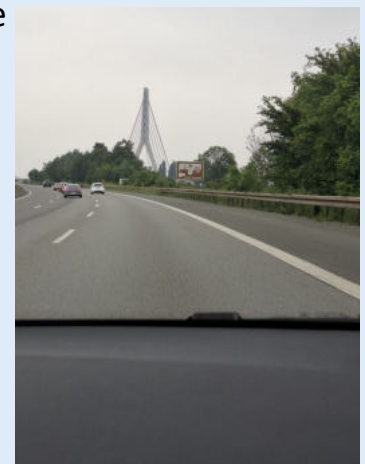


Der Zeltabbau ging zügig vonstatten. Während Heinz sein Zelt zusammenlegen musste, legte Bernd sein Zelt einfach in die

Tonne und kaufte am nächsten Tag ein neues, hoffentlich besseres.

Um 9:05 Uhr starteten wir, tankten noch und dann ging es auf die Autobahn.

Auf dem Hinweg kamen uns die Automassen entgegen, jetzt auf dem Rückweg war es wieder so. Die Kurzurlauber kamen zurück.



Unser großer Dank gilt dem Organisationsteam!

Zum Schluss ein Heinkel mit 2 Taktmotor, er hat über 20 PS!!! Alles selbst gebaut und der TÜV hat seinen Segen dazu gegeben!!!

